

Das gibt's bislang nur in Dresden

Neuer Service für Blinde: Mini-Sender hilft bei Bahnfahrt

Ein „sprechendes System“ soll jetzt Blinden und Sehschwachen beim Bus- und Bahnfahren helfen. Dresden ist die erste deutsche Stadt mit diesem Service.

Das Kästchen ist kaum größer als eine Streichholzschachtel und kommt aus Prag. Denn dort funktioniert schon, was die DVB jetzt clever „abguckten“: ein Blindeninformationssystem, genannt BLIS. „Der Blinde trägt dabei einen Minifunksender bei sich, mit dem er sich im Nahverkehr besser orientieren kann“, erklärt DVB-Vorstand Reiner Zieschank.

Konkret: Auf dem Kästchen, das als Mini-Variante sogar in den weißen Blindenstock eingebaut werden kann, befinden sich Tasten zum Abruf von Informationen. „Drückt man Taste 1, hört man per Außenlautsprecher Liniennummer und Fahrtziel der einrollenden Busse und Bahnen“, so Zieschank. „Taste 2 löst ein optisches und akustisches Signal beim Fahrer aus, das ihn auf den gehandicapten Fahrgast hinweist, der ein- oder aussteigen möchte. Taste 3 schließlich ist dazu da, die Innenansage der nächsten Haltestelle zu wiederholen, falls sie der Sehbehinderte

nicht verstanden hat.“ Drei weitere Tasten sollen später z.B. noch für Rollstuhlfahrer zum Einsatz kommen. Interessierte müssen für den Sender, der über den Blinden- und Sehbehindertenverband zu beziehen ist, allerdings 80 Euro berappen.

Bisher haben die DVB 20 Straßenbahnen und zehn Busse mit BLIS ausgestattet. Zieschank: „Bis zum Jahresende sollen 70 Prozent unseres Fuhrparks versorgt sein. Bei den 40 alten Tatra-Bahnen lohnt sich das allerdings nicht mehr.“ Die BLIS-Kosten von 600 000 Euro werden übrigens zu 90 Prozent vom Bund gefördert. **sie**